

dieses Geschenks in Deutschland und in unserer Zone bereits zu erkennen. (Beifall.) Mit tiefer Beschämung habe ich die Ausführungen Högners, des Ministerpräsidenten von Bayern, gehört, der sich hinstellte und in einem Interview sagte, nachdem die amerikanische Besatzungsarmee von sich aus erklärt hatte, daß sie glaube, länger als zehn Jahre eine Besatzung nicht durchführen zu brauchen, in Deutschland müsse man eine Besatzungszeit von fünfzehn Jahren haben (Pfui!), da sonst der Bürgerkrieg ausbrechen werde.

Genossinnen und Genossen! Wir haben uns sachlich mit solchen Dingen zu beschäftigen. Die Person Högners interessiert uns gar nicht; nur weil er Träger dieser Worte ist, nenne ich ihn. Um was dreht es sich? Wenn es so ist, daß wir fünfzehn Jahre lang auf den Bajonetten der Besatzungsmächte in Deutschland leben müssen, nur um die Reaktion niederzuhalten, dann wäre das eine Schmach und Schande für das deutsche Volk. (Laute Bravorufe und stürmischer Beifall.) Dann, Genossinnen und Genossen, hätten wir damit auch der Welt und den Besatzungsmächten den Beweis erbracht, daß das deutsche Volk keinen Pfifferling wert ist. (Sehr richtig! Händeklatschen.) Wir begrüßen jede Hilfe der Besatzungsmächte in der Niederhaltung und Ausrottung der Reaktion, aber wir wollen uns nicht allein auf sie verlassen, sondern halten es für unsere moralische Pflicht, unsere eigene Kraft einzusetzen. (Stürmischer Beifall.) Und darum, Genossinnen und Genossen, haben wir die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien herbeigeführt. (Bravo! Beifall.)

Wir wissen genau, wenn wir morgen eine Partei von eineinhalb Millionen Sozialisten in der sowjetischen Zone sind, dann ist die Sicherheit dieser Zone nicht mehr gewährleistet durch die russische Besatzungsarmee, sondern durch unsere eigene Kraft. (Stürmischer Beifall.) Und das, Genossinnen und Genossen, möchten wir über ganz Deutschland sagen. Wir möchten mit der Vereinigung den Besatzungsmächten und der ganzen Welt den Beweis erbringen, daß in Deutschland nie wieder Friedensstörer und Reaktionäre aufkommen können. (Sehr richtig! Stürmischer Beifall.)

Darum ist unsere Auffassung über die Demokratie auch ein wenig unterschiedlich von den Auffassungen jener Genossen, die glauben, an alten sozialdemokratischen Idealen festhängen zu müssen. Das ist das Neue der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, daß wir den Satz niedergeschrieben haben: „Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands erstrebt den demokratischen Weg zum Sozialismus. Sie wird aber zu revolutionären Mitteln greifen, wenn die kapitalistische Klasse den Boden der Demokratie verläßt.“ (Sehr richtig! Bravo! Händeklatschen.)

Genossinnen und Genossen! Wer kann im Auslande gegen eine solche Auffassung sein, wer kann in Rußland, in Frankreich, in England diesen sozialistischen Kampfeswillen nicht wünschen? Wir wollen die friedliche Entwicklung in Deutschland. Wenn wir von diesem Weg abweichen müssen, dann ist es die unverbrüch-